



PRESSEMITTEILUNG

11. Jahrestagung der Gesellschaft für Dermopharmazie in Düsseldorf

Neues zur Vorbeugung und Behandlung von Hauterkrankungen

(Düsseldorf, 26.3.2007) Von neuen Ansätzen in der Vorbeugung und Behandlung von Hautkrankheiten wie Akne, Schuppenflechte, Neurodermitis und heller Hautkrebs, über Folgen der Gesundheitsreform für Hautkranke bis hin zu Fragen der Sicherheit und juristischen Abgrenzung von Hautarzneimitteln, Medizinprodukten und Kosmetika reicht die Themenpalette der 11. Jahrestagung der GD Gesellschaft für Dermopharmazie vom 26. bis 28. März in Düsseldorf, zu der mehr als 200 Hautexperten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Ungarn zusammengekommen sind.

Die Tagung steht unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Dr. med. Percy Lehmann, der früher an der Hautklinik der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf tätig war und heute Direktor der Dermatologischen Klinik am Helios Klinikum in Wuppertal ist. „Das Besondere an Tagungen der Gesellschaft für Dermopharmazie ist, dass sich dort Dermatologen, Pharmazeuten und Experten aus anderen Fachgebieten zum fachübergreifenden Gedankenaustausch treffen“, erklärt Lehmann.

In 50 Vorträgen zu verschiedensten Themen geben Fachleute aus Wissenschaft und Praxis eine Übersicht über den aktuellen Stand und neue Perspektiven zum Management von Hauterkrankungen und zu kosmetischen Fragen. Außerdem werden die dermatologische Rezeptur und Aspekte zur Sicherheit und Verkehrsfähigkeit von Hautarzneimitteln, Medizinprodukten und Kosmetika beleuchtet.

Nutzenbewertung von Hautarzneimitteln

Ein weiterer Schwerpunkt, der in einem eigenen Symposium behandelt wird, betrifft die Nutzen- bzw. die Kosten-Nutzen-Bewertung von Hautarzneimitteln. Wie in anderen Bereichen der Medizin, wird auch die Versorgung von Patienten mit chronischen Hautkrankheiten wie Schuppenflechte und Neurodermitis zunehmend von den knapper werdenden Ressourcen im Gesundheitswesen bestimmt.

Neue und bewährte dermatologische Behandlungsansätze werden deshalb heute nicht nur nach therapeutischen Gesichtspunkten beurteilt, sondern müssen auch ökonomischen Kriterien standhalten. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Stärkung des Wettbewerbs in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-WSG) wird – von der Öffentlichkeit noch weitgehend unbemerkt – neben der pharmazeutischen Qualität, der Wirksamkeit und der Unbedenklichkeit zusätzlich die Wirtschaftlichkeitsbe-

trachtung, die so genannte „vierte Hürde“, für die Erstattungsfähigkeit von Arzneimitteln etabliert. Diese Maßnahme wird auch Auswirkungen auf die dermatologische Therapie und die Versorgung haut- und allergiekranker Menschen haben.

Die Vorgaben des GKV-WSG lassen den Bedarf nach einer klaren Regelung der Nutzen- und Wirtschaftlichkeitsbewertung erkennen. Die Nutzenbewertung soll unter Berücksichtigung patientenrelevanter Kriterien wie Lebenserwartung, Belastung durch Morbidität, gesundheitsbezogene Lebensqualität und Zufriedenheit erfolgen, wobei die zur Erhebung dieser Daten einzusetzenden Methoden teilweise noch nicht definiert sind.

„Die Nutzenbewertung der dermatologischen Therapie sollte sich an versorgungsnahen Zielparametern orientieren, die von den Fachgesellschaften und den betroffenen Patienten mitgestaltet werden müssen“, fordert Professor Dr. Matthias Augustin, der Leiter der GD-Fachgruppe Dermatotherapie. Die Generierung der notwendigen Daten müsse sowohl aus kontrollierten klinischen Studien wie auch aus Studien unter Alltagsbedingungen erfolgen.

Die Forschung müsse definierte, indikationsbezogene Zielparameter für klinische Studien sowie Qualitätsindikatoren für Versorgungsstudien aufstellen und darüber die Nutzenbelege der dermatologischen Therapie erbringen. „Der wirtschaftliche Nutzen der Nutzenbewertung bleibt jedoch fraglich“, meint Dr. Thomas Müller-Bohn, der zusammen mit Professor Augustin das Symposium bei der GD-Jahrestagung moderierte. „In anderen Ländern sind die Arzneimittelkosten dadurch nicht gesunken.“

Dieser Presstext steht unter der Internetanschrift www.gd-online.de zum Download zur Verfügung.

Hintergrundinformationen zur Gesellschaft für Dermopharmazie

Als interdisziplinäre wissenschaftliche Fachgesellschaft an der Schnittstelle von Medizin und Pharmazie befasst sich die GD mit Mitteln zur Vorbeugung und Behandlung von Hauterkrankungen sowie mit sonstigen Beeinflussungen des Hautzustandes durch Arzneimittel, Medizinprodukte, Nahrungsmittel, Kosmetika und Chemikalien. Gegründet 1995, gehören der Gesellschaft heute rund 350 ordentliche Mitglieder an, darunter überwiegend Pharmazeuten und Dermatologen aus dem deutschsprachigen Raum.

Ziele der Gesellschaft sind die Förderung der dermopharmazeutischen Forschung, die Förderung der Zusammenarbeit von Apothekern, Ärzten und anderen auf dem Gebiet der Dermopharmazie tätigen Fachleuten sowie die Verbreitung neuer Erkenntnisse zum Nutzen der Fachöffentlichkeit und der Allgemeinheit. Dazu hält die GD unter ihren Internet-Portalen gd-online.de, licht-hautkrebs-praevention.de und hautapotheke.de ein breites Spektrum an Informationen bereit.

Zur Umsetzung ihrer Ziele richtet die GD wissenschaftliche Tagungen und andere Informationsveranstaltungen aus, veröffentlicht Leitlinien und Stellungnahmen und hat Fach- und Arbeitsgruppen zu verschiedensten Themen eingerichtet.